

An ihren Zaubersätzen haben alle Spaß

Die Kinder- und Jugendbuchautorin Jutta Richter wurde mit dem „Heidelberger Leander“ ausgezeichnet

Von Birgit Sommer

„Die Orte meiner Einzelkindheit waren gespickt mit Zauberwörtern, diesen undurchsichtigen Klangbildern, die ich allein nicht ergründen konnte, und die mich deshalb von Anfang an elektrisiert haben.“ Zauberwörter, Zaubersätze schreibt Jutta Richter seit Langem. Jetzt wurde ihr für ihr Gesamtwerk der „Heidelberger Leander“ verliehen.

Preise hat die Autorin schon viele bekommen – nur zwei fehlen: die Hans-Christian-Andersen-Medaille und der Astrid Lindgren Memorial Award, für den sie in diesem Jahr schon wieder nominiert wurde –, aber jetzt holte sie sich den Kinder- und Jugendbuchpreis „Heidelberger Leander“ ab. Das sei etwas Besonderes, freute sie sich bei der Veranstaltung in der Stadtbücherei, denn er sei für ihr Gesamtwerk gedacht und ein Preis der Buchhändler.

Vor 16 Jahren hatte ihn die Kinderbuch-Expertin Gabriele Hoffmann, damals Inhaberin von „Leanders Leseladen“, initiiert. Er sollte Werke auszeichnen, die für die Entwicklung von Kindern eine unverzichtbare Bereicherung darstellen. Erste Preisträgerin war

damals die Harry-Potter-Erfinderin Joanne K. Rowling.

Wer bei der Verleihung des „Heidelberger Leanders 2016“ in der Stadtbücherei gut zugehört hat, weiß, warum Jutta Richter die Auszeichnung bekam. Nicht nur sie las Szenen aus ihrem neuesten Kinderbuch-Erfolg „Ich bin hier bloß der

Hund“, in dem sie ihrem eigenen Hund namens Anton Witziges und Kenntnisreiches über die Welt an sich und seine Familie in den Mund legte.

Eine ganze Bandbreite ihrer Zaubersätze bekamen die Zuhörer von Laudator Dr. Bernhard Petermann vor Augen geführt – Ohren, müsste man eigentlich sagen –, ein unglaublich begabter Vorleser, der die Autorin selbst und auch sonst alle zum Schmunzeln brachte. In „Der Hund mit dem gelben Herzen“ ging es um Philosophisches, nämlich die Erfindung des Gegenteils. „Der Tag, als ich lernte, die Spinnen zu zähmen“, berichtet vom Verrat am besten Freund. „Hecht-sommer“ handelt von Sterben, Tod, Trennung und Veränderung. „Das beste Buch dazu, das ich kenne“, sagte Petermann, „es hat mich von der ersten bis zur letzten Seite mitgerissen.“

Kinderbuch-Expertin Gabriele Hoffmann nannte das Buch „Ein Schiff im Baum“ genial, es sei ein Werk, um Kinder in die Literatur einzuführen. Wer sich auskennt, entdeckt darin die Anspielungen auf „Moby Dick“ und „Robinson Crusoe“. Und ganz süß: die Kinderzimmerabenteurer aus „Annabella Klimperauge“.

Jutta Richter hat auch schon wieder ein neues Buch geschrieben, „Ich bin hier bloß das Kind“, das im September erscheinen wird. Ihr Enkelkind spricht hier, und wer Kindermund kennt, weiß jetzt schon, dass das Buch die erstaunlichsten Begebenheiten und witzigsten Sätze enthalten wird.

Karl-Hans Schmitt, Geschäftsführer der 175 Jahre alt gewordenen Heidelberger Buchhandlung Schmitt & Hahn, überreichte der Autorin den Preis. Es gelinge ihr, ernste Fragen so in Worte zu fassen, dass junge und ältere Leser ergriffen seien, sagte Schmitt der Autorin aus dem Münsterland. Jutta Richter selbst sieht ihre Aufgabe darin, Freude an der Sprache zu vermitteln: „Ich möchte gerne erreichen, dass Kinder Spaß haben, wenn sie lesen, und ein bisschen die Welt verstehen lernen.“



Gabriele Hoffmann (l.) und Karl-Hans Schmitt (r.) überreichten den Kinderbuchpreis „Heidelberger Leander“ an die Autorin Jutta Richter. Bernhard Petermann hielt die Laudatio. Foto: Rothe